

“Trümmer”

von Seraphim Yoho, USA



Das erste Mal ich blühte, tadelte ich mich. Ich deutete mit dem Finger auf meine eigenen Gewohnheiten und entschied, dass die schmerzhaften Unkräuter in meinem Garten aus Mangel an Bewässerung oder aus meinem Dünger entstanden sein mussten, der nicht genug Nährstoffe enthielt. Ich blieb still, als die Ernte starb und zurückkehrte.

Als ich das fünfte Mal geblüht hatte, begann mein Garten zu welken. Der Boden wurde trocken und verlor seine Farbe. Schließlich zeigte ich jemandem meine sauren Blumen, als sie zu unerträglich wurden, um sich alleine zu halten. Es war ein langer Weg des Schmerzes; Mein Garten wurde entwurzelt und mein Unkraut wurde zerlegt und getrimmt. Die Landschaftsgestaltung ließ mich hinken und schlingerte wie ein verwundetes Tier. Ich wurde gedemütigt und stellte mich anderen gegenüber, die in eine schwere Schuld gekleidet waren, und bestand darauf, dass dies immer noch meine Schuld sein musste.

Als ich zum sechsten Mal geblüht hatte, war ich zu schwach, um weiter zu warten. Ich verbrachte Stunden allein, durchforstete die Worte jedes Arztes, den ich sah, jede Diagnose, die sie mir gegeben hatten, und jedes verschriebene Medikament. Am Ende würde ich allein die Quelle des Unkrauts in meinem Garten finden.

Zum zehnten Mal, als ich blühte, malte ich ein Bild. An Stelle von fleckigen Hautflecken, Tunnelwunden und klebrigen Ringen aus Bandagenkleber habe ich gemalt, was sie wirklich sein sollten.

Blumen.

Mein Garten ist mein eigener, und ich teile den Schaden im Gefolge seiner episodischen Ernte mit vielen anderen. Ich lehne es ab, mich von dieser Landschaft als ödes Ödland zu verderben. Seine Felder sind sowohl meine Gnade als auch mein Schmerz. Ich habe gelernt, die Schönheit in ihren Jahreszeiten zu finden.

Ich bin fünfzehn und wurde vor ca. anderthalb Jahren mit HS diagnostiziert.